



«Lutz & Guggisberg – Die Spur des Drachens», Ausstellungsansicht Haus Dubs, Zürich © ProLitteris

Lutz & Guggisberg — Schöpfung, Schalk und Schlaufenflug

Die Ära der Tortenböden liegt weit zurück. Vor hundert Jahren war das Haus Dubs eine Biskuitfabrik, nun schichten sich dort Holzstäbe und Wachsklumpen, Gipsmassen und Fundgegenstände zu verdinglichten Wesen – Werke von Lutz & Guggisberg läuten den Innenhofbau in Wiedikon als neuen Kulturort ein.

Zürich — Vor Kurzem hat die Stiftung Thomas Dubs das Atelier des verstorbenen Künstlers, Denkers und Pädagogen geräumt, seine Zeichnungen und Skulpturen, Schriften, Bildergeschichten und Spielobjekte archiviert: Fortan soll im Haus Platz sein für Gegenwartskunst, die den Dubs'schen Diskurs über die menschliche Kreativität um neue Perspektiven anreichert. Als Erstes sind bunte Geschöpfe von Andres Lutz (*1968, Wettingen) und Anders Guggisberg (*1966, Biel) hier zu Gast – und mit ihnen der scharfe Spürsinn für glückliche Zufälle sowie das unermüdliche Versatzspiel des Künstlerduos: Die skulpturalen Werke entstehen durch Einflechtung gefundener Überreste unserer Wegwerfepoche in sorgfältige Materialassemblagen, die den unnützen Geräten und veralteten Dekoartikeln eine museale Aura und zugleich animalische Züge verleihen, sie als postmoderne Parodie, aber auch als dahergelaufenen Schalk, biomechanoide Unheimlichkeit und totemistische Schutzkraft auftreten lassen. Beheimatet sind diese polyvalenten Gestalten auch im Kosmos eines umfassenden Bildzyklus. Die in Grüntönen gehaltene Malerei weist das gleiche verschmutzt-dystopische Schillern wie die Objekte auf, führt durch disparate Bildtraditionen und löst wuchernde Assoziationen aus – vielleicht, weil sie im Zwiegespräch entsteht: Sowohl Lutz als auch Guggisberg greifen zum Pinsel, der nicht eine zielgerichtete Bildschaffung verfolgt, sondern in unvorhersehbaren Gedankenwindungen fortlaufend auf zu Blatt Gebrachtes reagiert.

«Lutz und Guggisberg beim Beladen ihres Schwebeshuttles, der sie in eine andere Welt bringt» (2023) heisst eines dieser Aquarelle – ihre Abenteuerreise führt die Künstler auch zur «Spur des Drachens» (2023). Das titelgebende Hängegebilde ist eine raumgreifende arabeske Flugbahn aus schwebendem Alltagskrepel, die den Drachen als kapitalistischen Allesfresser vorstellt. Seinem ausgeschiedenen Chaos aus Helmvisier und Schaumstoffblock, Vogelkäfig, Schlauch und Stock sind aber überraschend dichterische Stränge zu entlocken. Im Abgesonderten schlummern gegenständliche Kinderverse, güterlastige Zaubersprüche und Konkrete Poesie. Diesem schwungvollen Schlaufenflug gleich laden Lutz & Guggisberg zur Entdeckung von heiterem Spiel, finsterner Magie und kunsthistorischer Referenz ein. Und unterwegs wirbeln sie die Rangordnung zwischen breitgefächerter Trivialkultur und isoliertem Museumsstück auf – zu unserem und sicherlich auch zum Vergnügen des undogmatischen Geistes Dubs'. *Julia Schmidt*

→ «Lutz & Guggisberg – Die Spur des Drachens», Haus Dubs, bis 3.3. ↗ hausdubs.org